Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 48 (1975)

Heft: 11

Artikel: Für und wider den Christoffelturm in Bern

Autor: Bächtiger, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-773569

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1

2

FÜR UND WIDER DEN CHRISTOFFELTURM IN BERN

Der Christoffelturm, das «Obere» oder «Äussere Tor», war Berns grösster und mächtigster Wehrturm. Mit 14 m Breite in der Ost- und Westfront, 56 m Höhe und 4,5 m Mauerdicke zur Ringmauer bildete er das Hauptstück der vierten mittelalterlichen Stadtbefestigung. Er wurde 1344–1346 errichtet, 1467–1488 ausgebaut und zuletzt 1583 nochmals erhöht. Zur Anlage des Turms gehörten das breite, niedrige Vorwerk und die Grabenbrücke über den 20 m breiten und 5 m tiefen Stadtgraben *(Abb. 1)*.

Im Jahr 1496 erteilte der Bernische Rat einem Bildhauer, vermutlich Albrecht von Nürnberg, den Auftrag, «sant Christoflen uff dem obern tor zu machen». Zwei Jahre später wurde das 10 m hohe Relief aus Lindenholz in der offenen Nische des Christoffelturms aufgestellt. Auf seinen Schultern trug der heilige Christophorus das Christuskind, mit der rechten Hand stützte er sich auf einen Baumstamm. Sein Anblick verbürgte den Reisenden Schutz in allen Gefahren. Er galt als Nothelfer vor dem unversehenen, «jähen» Tod. Diese Funktion des Standbildes änderte sich 1528 mit der Aufhebung der Heiligenverehrung durch die Reformation. Man liess das Christuskind entfernen und gab dem Christoffel ein Federbarett anstelle des Nimbus, ein neues Schwert und statt des Baumstammes eine Hellebarde *(Abb. 2)*. Aus dem Heiligen war damit ein altertümlicher, kriegerischer Torwächter geworden. Als 1583 vor dem Heiliggeistspital eine neue Brunnenfigur mit dem König David errichtet wurde, der mit seiner Schleuder dem Riesen in der Tornische gegenübertrat, übernahm Christoffel zugleich die Rolle des heidnischen Goliath, ohne aber seinen angestammten Namen zu verlieren.

Durch den Bau der Schanzen 1622–1634 wurde die mittelalterliche Befestigung mit dem Christoffelturm zur zweiten Verteidigungslinie. Diese Änderung bewirkte, dass der Turm nur noch notdürftig unterhalten wurde. Ein aufwendiges Umbauprojekt 1783 von Niklaus Sprünglin kam nicht zur Ausführung. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Standbild regelmässig neu bemalt und instand gestellt worden. Im Projekt Sprünglins gibt es jedoch bereits keinen Platz mehr für den riesenhaften Torwächter. Seine ursprüngliche Sinngebung scheint verblasst. Im 19. Jahrhundert betrachtete man ihn als urzeitliche, ja humoristische Merkwürdigkeit und zugleich als dankbares Sujet bei Volksfesten. So ergötzte er 1848 am eidgenössischen Sängerfest jung und alt mit seinem Spiel auf einer gewaltigen Bassgeige.

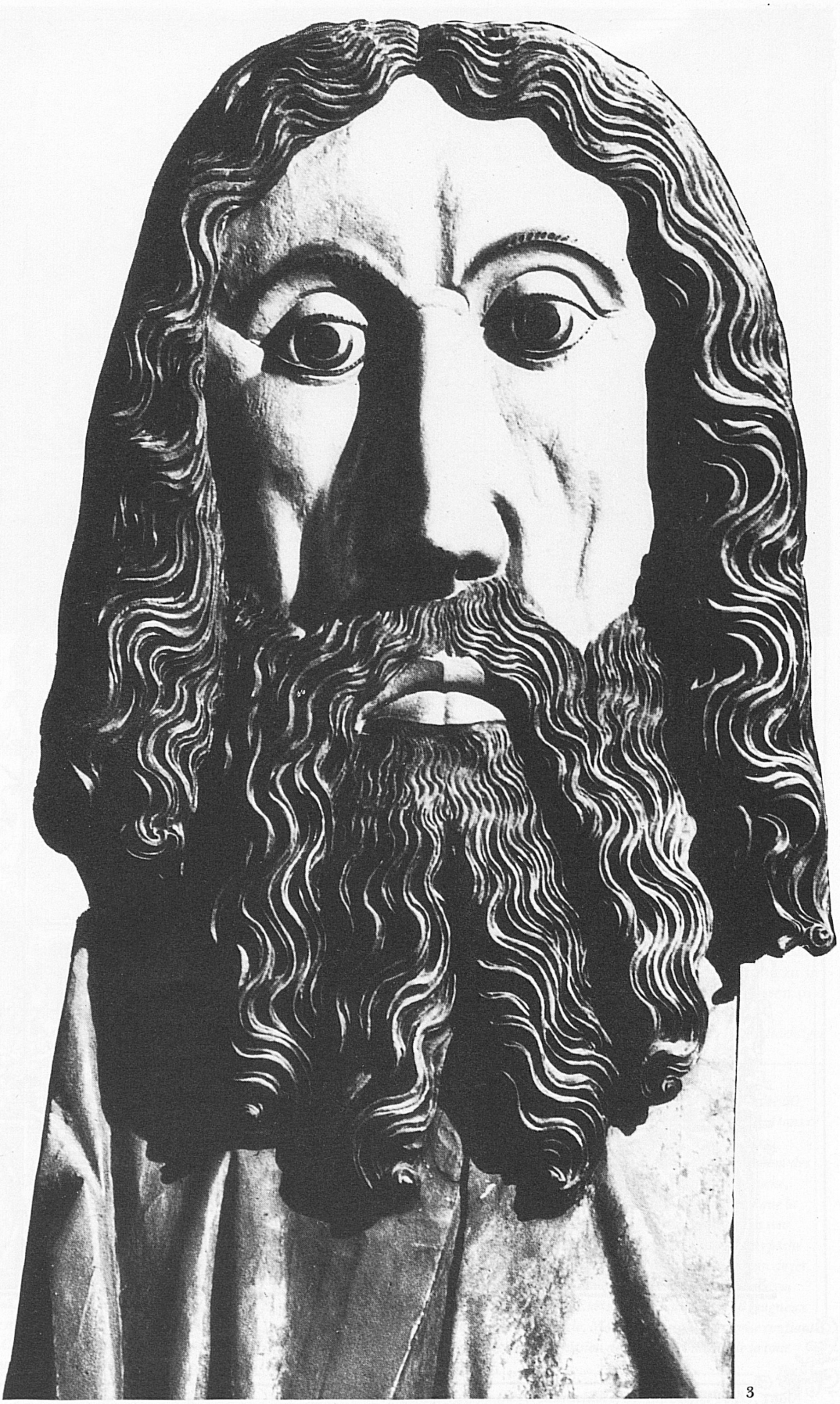
Mit der Schleifung der mittelalterlichen Wehranlagen 1807–1830 und der Schanzen 1831–1846 hatte sich die städtebauliche Situation des Christoffelturms von Grund auf verändert, indem dieser Eckpfeiler des Stadtbildes aus dem Verband der Ringmauer herausgelöst und nun vom Durchgangsverkehr gemieden wurde. 1858 entstand durch den Bau des Personenbahnhofs in unmittelbarer Nähe ein neues Verkehrszentrum. Im gleichen Jahr stellte der bernische Architektenverein ein Umbauprojekt vor: die Sanierung des vernachlässigten, hässlich wirkenden Turms sei nicht länger aufzuschieben. Ausserdem käme ein Abbruch teurer zu stehen als die Restaurierung. 1860 unterbreitete Theodor Zeerleder ein zweites Projekt *(Abb. 4)*. Hier sollte im Turm ein Museum für die Burgunderteppiche, ein Restaurant und eine Aussichtsterrasse eingerichtet werden. Nun bildete sich ein Komitee, das in kurzer Zeit Subskriptionen von 80 000 Franken aufbrachte. Im März 1863 nahm der Gemeinderat dieses inzwischen reduzierte Umbauprojekt entgegen. Im April 1864 erklärte Kantonsbaumeister Salvisberg in einer Eingabe, die Abbruchkosten zu übernehmen. Diese Offerte wurde jedoch in der Gemeindeabstimmung vom 22. April verworfen. Die Christoffelturm-Freunde triumphierten: die «Nase» im Gesicht des Berner Stadtbildes galt für gerettet. Aber die Anhänger des Abbruchs gaben nicht auf. Sie wiesen immer wieder auf den baufälligen Zustand des Turms und dessen Verkehrsbehinderung. Als vermeintliches Wahrzeichen des verhassten Ancien régime wurde er schliesslich zum politischen Streitobjekt. In diesem Sinn wirkte vor allem der Präsident der Eidgenössischen Bank, alt Bundesrat Stämpfli, dem der Turm auch im Hinblick auf den Neubau der südlich benachbarten Bank im Wege stand. Nachdem das Restaurationskomitee am 15. November ein viertes Umbauprojekt mit der

Der Christoffelturm in Bern kurz vor dem Abbruch 1865: Links Ansicht von Westen mit dem Vorwerk und dem 1853 geschaffenen Wandbild der Drei Eidgenossen über dem Toreingang Rechts Ansicht von Osten, in der Turmnische das 1498 errichtete, 10 m hohe Standbild des Christoffels.
Christoffelfigur 1496–1498, vermutlich von Albrecht von Nürnberg. Höhe des Fragments 2,7 m. Heute im Bernischen Historischen Museum
Photos S. Rebsamen, Bernisches Historisches Museum

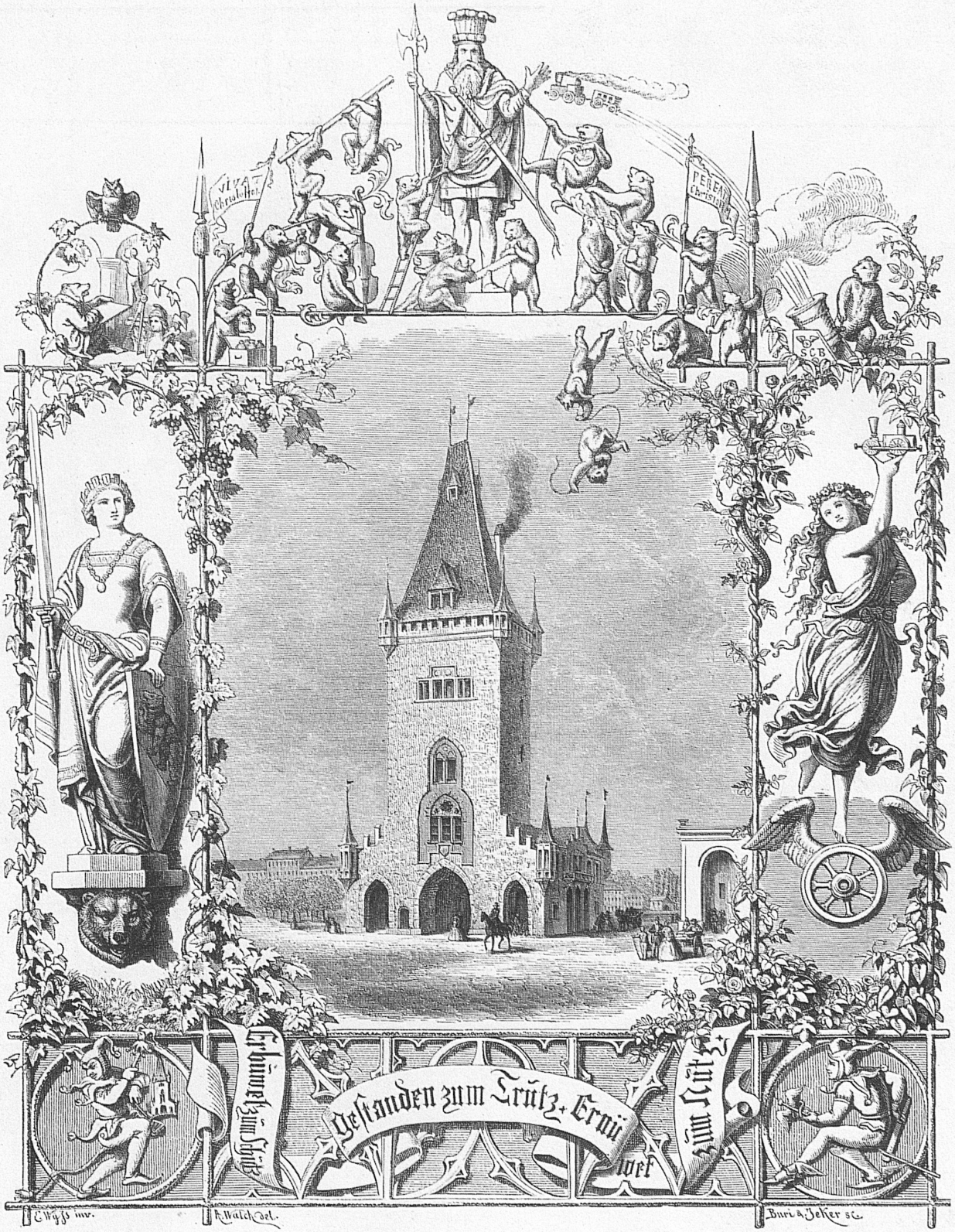
La tour Christophe à Berne peu avant sa démolition en 1865: A gauche, vue de l'ouest avec le bâtiment avancé et la fresque des Trois Suisses de 1853, au-dessus du portail.
A droite, vue de l'est avec la statue de Christophe, haute de dix mètres, placée en 1498 dans l'arc de la tour.
Tête de Christophe, 1496–1498, due probablement à Albrecht von Nürnberg. Hauteur du fragment: 2,70 m. Aujourd'hui au Musée historique de Berne

La torre Christoffel a Berna poco prima della demolizione nel 1865: A sinistra, veduta dalla parte occidentale con l'antemurale e il dipinto dei Tre Confederati compiuto nel 1853 sulla parete sovrastante il portone d'accesso.
A destra, veduta dalla parte orientale; nella nicchia della torre la statua di Christoffel alta 10 m, eretta nel 1498.
Figura di Christoffel, 1496–1498, probabilmente ad opera di Albrecht von Nürnberg. Altezza del frammento 2,7 m. Attualmente nel Museo storico di Berna

The Christoffel Tower in Berne shortly before it was demolished in 1865:
Left, view from the west with outwork and the mural of the Three Confederates above the entrance painted in 1853.
Right, view from the east with the 33-ft. statue of Christoffel erected in the niche of the tower in 1498.
Figure of Christoffel, 1496–1498, presumably by Albrecht of Nuremberg. Height of fragment, 8 ft. 10 in. Now in the Bernese Historical Museum



3



B. F. Haller'sche Buchdruckerei in Bern.

5

Die Fundamente des Christoffelturms und der Grabenbrücke wurden 1972 freigelegt, konserviert und in die neue, 1975 vollendete Bahnhofunterführung integriert. Photo P. Studer

Les fondations de la tour Christophe et de la Grabenbrücke ont été mises à jour en 1972, puis conservées et intégrées dans le passage sous-voie de la gare terminé en 1975

Le fondamenta della torre Christoffel e del Grabenbrücke sono state riportate alla luce nel 1972; esse sono state conservate ed integrate nel nuovo sottopassaggio della stazione portato a termine nel 1975

The foundations of the Christoffel Tower and of the bridge over the moat were excavated in 1972, conserved and integrated in the new subway of Berne's main station completed in 1975

Zweckbestimmung für eine Gewerbehalle, eventuell für ein Wasserreservoir, eingereicht hatte, gipfelte der Meinungsstreit in der Gemeindeabstimmung vom 15. Dezember 1864. Mit 415 zu 411 Stimmen (Stimmbeteiligung 42%) beschloss man den Abbruch.
Bereits am 25. Januar 1865 wurde die Christoffelfigur aus der Turmnische heruntergeholt und als Brennholz für die Armenfürsorge bestimmt. Nur die «historisch interessanten Partien» wie der Kopf, die linke Hand und die Füsse sollten gemäss Beschluss des Gemeinderates in dezenter Weise aufbewahrt werden; sie befinden sich heute im Bernischen Historischen Museum *(Abb. 3)*. Das Schicksal des Turms liess nicht lange auf sich warten. Schon im Mai 1865 war das Zerstörungswerk im Namen des «Fortschritts» vollendet. Die Abbruchstelle wurde eingeebnet und erhielt 1898 den Namen Bubenbergplatz.
Bei den Bauarbeiten für die neue Bahnhofunterführung wurden 1972 die Fundamentreste der mittelalterlichen Wehranlagen freigelegt. 1973 beschloss der Gemeinderat, diese Fundamente zu erhalten und zusammen mit einer Kopie des Christoffelkopfes in die Unterführung zu integrieren *(Abb. 5)*. Ende 1975 sollen diese Arbeiten abgeschlossen und dann der Öffentlichkeit übergeben werden. Vivat Christoffel!

Dr. Franz Bächtiger

Umbauprojekt Christoffelturm 1860 von Theodor Zeerleder. Gedenkblatt entworfen von Stadtschreiber Ernst Wyss. In diesem Projekt (Ansicht des Turms von Osten mit dem Flügel der Bahnhofpassagierhalle) fehlt paradox gerade das Standbild des Christoffels, um das hoch oben der Bärenkampf «Vivat Christoffel/ Pereat Christoffel» tobt. Auf der linken Seite restaurieren seine Anhänger eifrig das Standbild, schaffen die Subskriptionsgelder und nicht zuletzt die Bassgeige von 1848 herbei und treiben im Zeichen der Weisheit kulturelle Studien. Sie stehen im Schutz der wehrhaften Berna mit dem Wappenschild, während auf der Gegenseite der Göttin Eisenbahn durch die Schlange der technokratische «Sündenfall» angezeigt wird. Ihre Anhänger feuern inzwischen mit einem Mörser die Eisenbahn gegen den Christoffel, das Opfer ihrer Zerstörungswut. Zwei mutwillige Bären büssen ihre Versuche mit dem Sturz in die Tiefe. Unten aber verkündet die siegessichere Devise der Christoffelfreunde: Erbuwen zum Schutz, gestanden zum Trutz, ernüwet zum Nutz! *Bernisches Historisches Museum*

Foglio commemorativo con il progetto di trasformazione della torre Christoffel, 1860

Projet de transformation de la tour Christophe par Theodor Zeerleder, de 1860. Gravure commémorative dessinée par le chancelier de la ville Ernst Wyss. Dans ce projet (la tour vue de l'ouest avec l'aile de la halle des voyageurs de la gare) manque paradoxalement la statue de Christophe autour de laquelle le combat des ours se déchaîne au-dessus: «vivat Christophe, pereat Christophe». A gauche, les partisans de Christophe restaurent sa statue, apportent des dons ainsi que la contrebasse de 1848 et se consacrent sagement à des travaux culturels. Ils sont sous l'égide de l'altière Berna avec son écu, tandis que, du côté opposé, le «péché originel» de la technocratie est annoncé par le serpent à la déesse du chemin de fer. Dans l'intervalle, animés d'une rage destructrice, ses partisans projettent avec un mortier un train de chemin de fer contre Christophe. Deux ours trop fougueux expient leur audace en tombant dans le vide. Mais, au-dessous, la devise confiante des partisans de Christophe proclame la mission défensive et l'utilité de la tour

Leaflet showing the project for the reconstruction of the Christoffel Tower, 1860